

Lili Novy. Durch die Zeit / Skozi čas

Auszüge

WOLFFSBROUWRAU

Versuch einer Annäherung

In der belebten Enge der Fußgängerzone begegne ich Dir zum ersten Mal. Das steinerne Antlitz sieht auf mich herab. Vor Deinem Haus hat man Dir ein Denkmal, eine bronzene Kopfbüste, gesetzt.

Wer bist Du? Erster Hinweis: 1885-1958, also eine jener, die beide Kriege durchlitten und noch etwas Frieden genießen konnten, so durchwegs meine Rechnung bei Lebensdaten des 20. Jahrhunderts.

Der Künstlerfreund Lado Jakša weist auf Deine Bekanntheit als **Prešeren**-Übersetzerin hin. Er spricht voll Ehrerbietung über Dich, Brückenbauerin, Schriftstellerin, Netzwerkerin sagen wir heute.

Du, **Lili Novy**, verheiratet in der südlichen Stadt, aus Graz gebürtig – der urbanen nahen Zwillingschwester an Flair, zumindest für die Seele Rest-Österreichs, das den Verlust der anderssprachigen Gegenden, Seeland, Windischgrätz, Görtz, Laibach bewusst nicht mehr verspürt, die Atmosphäre aus Erzählungen ahnt. Tochter eines K.-u.-K.-Offiziers, Guido von Haumeder, und der wohlhabenden Ludovika Ahačič warst Du.

Deine ersten Texte schriebst Du nach dem Großen Krieg, als alles Deutsche suspekt wurde, wenn nicht verboten, nach dem Fall der Monarchie. Übersetztst Du deshalb in die Sprache des Untergegangenen? Wolltest Du bewahren oder Neues aus den jungen Nationalstaaten hereinbringen, was war Dein Antrieb? Grenzen wurden härter gefasst, lebensbedrohlich eng geschnürt.

Du erzieltest Anerkennung intellektueller Männer. Mit Klugheit, Witz, rascher Auffassungsgabe und gesellschaftlicher Gewandtheit gelang es Dir mit traditionell nur häuslicher Bildung, anderes war Mädchen noch verboten, ein Niveau erreicht zu haben, das die „Penati“ interessierte, in Dir nicht nur das heiratsfähige standesbewusste Fräulein zu sehen? War es so?

Alles ganz anders ...

wir weiter nach Lebensdaten. Wer war Dein Novy, **Edvard von Wallersberg**, Ehemann aus Tschechien? Hochzeit 1911. Du, 26 Jahre alt, eine nicht mehr junge Braut, um nicht zu sagen, eine alte Jungfer, blaustrumpfig, nicht mehr pubertär taufersch zur damaligen Zeit. Er war es, der Deine Gedichte **Oton Zupančič** gab. Dein Durchbruch!

Novy war eines hochverdienten Eisernen-Kreuz-Orden-behangenen Generals Sohn, selbst Offizier. Der Held von Solferino lässt grüßen, ach, ehemaliges Habsburger-Österreich, ach Anastasius Grün, Leutnant Gustl, Joseph Roth, Roda Roda, ach Doderer!

Trotz einer bösen Vorahnung beim Antrag, wenn nicht eines Nervenzusammenbruchs Deiner Mutter, wurde geheiratet. Ihr bleibt auf Nummer 11a wohnen. Zwei Töchter gebarst Du, Nives und Fides.

Eure Trennung. Du stelltest ihn klar und fest vor vollendete Tatsachen, rien ne va plus! Von da an lebte Dein nobler Novy in einem Heim für kranke Offiziere im entfernten Tschechien, Du im Großelternhaus, denn ein weiser kaufmännisch begabter Großvater Ahačič hatte drei Häuser in der Straße gekauft und zu einem renoviert. Aus dem ehemaligen Bordell wurde mit neuer Hausnummer, anstatt der frevelhaften 13, nun die unschuldige 11a, das einzige Haus mit Buchstaben.

Dank an jene, die Menschen wie Dinge dem Vergessen entreißen! *Spomenik* allein reicht nicht auf Taferln an Ljubljanaer Häuserfassaden. Es braucht ein Warum und Wieso und Zahlen, Daten, Fakten! Bessert nach, Ihr magistralen Stadtväter, Stadtmütter!

Apropos Mütter. Wann hat er Dir gestanden, dass das Attest vor der Heirat *fake* gewesen war, die fürsorgende Mutter recht gehabt hatte mit ihrer Vorahnung der „Offizierskrankheit“? Du schlepptest den potenziellen Kindsvater zum Onkel nach St. Radegund bei Graz. Er hatte die bis heute bestehende Heilanstalt gegründet. Danach lebet ihr Eheleute 25 Jahre lang getrennt.

nach dem Krieg, Deiner Zeit voraus warst Du. Das Denkmal **Prešerens**, übrigens aus Kruppstahl gefertigt, stand seit 1905. Mit **Paula von Preradović** warst Du befreundet. Sie schrieb ihren Roman in Deinem Haus.

Die Dreißiger-Jahre! Du musst mit Nationalsozialismus und Antisemitismus in Berührung gekommen sein? Später im Krieg die Stadt abgeriegelt, Widerstandskämpfe. Ich wandere auf dem 34 km langen *Weg der Erinnerung* am ehemaligen Stacheldraht. Schreckliches lese ich von Deiner Tochter, Schauspielerin, mit einem Deutschen verheiratet. Verhaftung 1945, mit den Söhnen im Lager Radovljica, krank. Großmutter Novy kümmert sich um sie.

Ich vereinnahme Dich mir schreibend im guten Gewissen, Du liebst mich gewähren, wir lernten uns im PEN-Club kennen. Darf ich vertraulich *Du* sagen, wären wir Jugendfreundinnen gewesen?

Ich werde **Prešerens** Haus in Vrba besuchen, mit Deinem Urenkel plaudern. Die vergnügliche wie erkenntnisreiche slowenische Reise Deiner Annäherung beginnt erst.

Nichts wird aus Besuchen in Ljubljana, Spaziergängen, Sinnieren an Gräbern, denn 2020 begann Corona. Andere Kriege herrschen, Mord, Plünderung, Vergewaltigung wie 1945! Sie treffen auf eine hedonistische Gesellschaft. Der Feind unsichtbar, binnen weniger Tage starben Menschen. Damals die *Spanische Grippe*? Kannst Du diese Form von Tod, Ohnmacht, Sterben, Leichen?

Gesellschaft vereinzelt, vereinsamt. Noch funktioniert das Internet, noch gibt es Lebensmittel. Was nicht notwendig ist, wurde geschlossen. Singt man eben im Keller. Kultur ist das erste, was nicht systemrelevant ist. Meint man!

Dein Mann war bereits krank, als er Dich um Deine Hand bat. In einer Klinik in Tschechien wartet er auf seinen Tod. Du lebst allein mit den Kindern.

Du nimmst ein Blatt Papier aus dem Sekretär. Du tunkst die Feder in die tief-

Bliskavice

Črna noč in bel jasmin,
bliskavice med oblaki,
nebesni krajini vsaki
svetijo v skrivnost globin.

Kar tam gori valovi,
se kopiči in razpada,
tone zopet iznenada
nagrmadeno grozi,

to je moj,
to tvoj je svet:
v tmi skrit vre,
se vzpenja, guba.

Hip žarečega poljuba-gol gori,
do dna razvnet!

Črna noč, rdeč poljub, stok,
prasilе govorica-blisk, ki ni več
bliskavica,
grom, prorokujoč obup.

Blitzlichter

Schwarze Nacht und weißer Jasmin,
Blitzlichter in den Wolken,
erhellen jede Himmelsweite
bis ins Geheimnisvolle hin.

Was Wellen schlägt,
sich türmt und dann zerfällt,
sich drohend aufbäumt
und dann plötzlich wellt,

das ist meine,
das ist deine Welt:
in Dunkelheit verborgen
erhebt sie sich und fällt.

Der Augenblick des heißen Kusses
brennend nackt er schwillt.

Schwarze Nacht, ein roter Kuss, ein Klagen,
der Blitz der Urgewalten, und nicht mehr
das Blitzlicht von vorhin,
es ist ein Donner, ein prophetisches Verzagen.

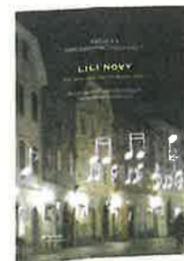
Übersetzt von Ivana Kampuš.



Foto: © T. Gregoritsch

• Tatjana Gregoritsch

geb. 1962, Wien. Buchhändlerin, nebenberufliches Studium Medien-, Film- und Theaterwissenschaften, Werbelehrgang/WU Wien. Auslandsaufenthalte, Tätigkeit in Verlagen, in der Unternehmenskommunikation und IT. Betreibt Bergsport, fotografiert, schreibt Sachbücher, Prosa und Lyrik. Beiträge online, in Magazinen und Anthologien. Mitglied PEN-Club Österreich. Lebt in Kärnten und Wien. Bei *Hermagoras/Mohorjeva* weiters erschienen: *Popotnik po Rožu* (2019), *Verschwunden im Meer* (2020).



Buch.tipp:

Tatjana Gregoritsch (Hg./izd.):

Lili Novy. Durch die Zeit/Skozi čas.

Altösterreicherin und Autorin in Ljubljana /
Staroavstrijka in pisateljica v Ljubljani.

Literarische Annäherung / Literarno približanje.

Mit Beiträgen von Janko Ferk, Lado Jakša, Ivana
Kampuš / S prispevki Janka Ferka, Lada Jakše
in Ivane Kampuš.

Klagenfurt/Celovec, *Hermagoras/Mohorjeva* 2023
300 Seiten/strani | 24,90 Euro/evrov

Info:

Die Erstpräsentation mit Multivision und Livemusik
findet im **Musilhaus** am **15. September** um **19 Uhr** statt,
in Kooperation mit GAV und Hermagoras.